Dem Namen alle Ehre gemacht

Jazz- und Moderndance: Formation „Never ends“ schafft Verbleib in der Regionalliga

Die Jazz- und Moderndance-Formation „Never ends“ vom Turnverein Rußhütte hat beim Heimturnier in der Saarbrücker Bruchwiesenhalle ihr Ziel, den Ligaverbleib in der Regionalliga Süd, erreicht.

Von SZ-Mitarbeiterin
Weixin Zha

Die Formation „Never ends“ überzeugte bei ihrem Auftritt in der Bruchwiesenhalle. Foto: Wieck

Saarbrücken. Als die Startnummer sieben verkündet wird, bricht Jubel in der Saarbrücker Bruchwiesenhalle aus. Mit einem Mal löst sich die Anspannung aus den geschminkten Gesichtern der Mädchen der Jazz- und Moderndance-Formation „Never ends“ vom TV Rußhütte. Freude spricht aus den mit dicken schwarzen Strichen und glitzerndem Silber betonten Augen. Einige Tänzerinnen fallen sich in die Arme. Sie haben sich für die Endrunde qualifiziert und damit den erhofften Klassenverbleib in der Regionalliga, der dritthöchsten deutsche Wettbewerbs-Klasse, geschafft. Am Ende des Turniers landet „Never ends“ auf dem sechsten Platz – und in der Gesamtwertung auf Platz sieben.

In den vergangenen drei Jahren ist „Never ends“ jedes Mal aufgestiegen: Hauptgruppe, Oberliga, Regionalliga. Diese Saison mussten sie erstmals um den Ligaverbleib bangen. Die Formation aus 14- bis 17-jährigen Mädchen ist eine der jüngsten in ihrer Klasse, der Regionalliga Süd. Der Weg dahin verlangte den zehn Mitgliedern schon einiges ab, und es wird immer mehr. „Ohne ihren Ehrgeiz, Trainingsfleiß und Biss wären sie nicht so weit gekommen“, sagt Trainerin Rita Ackermann. „Unser Ziel nächste Saison ist einer der vorderen vier Plätze in der Regionalliga Süd“, meint Ackermann, „dafür reichen zwei Mal Training pro Woche auch nicht mehr aus.“

So sieht es auch Melina Roth (16), Schülerin des Ludwigsgymnasiums. Vor einem Jahr ist sie dazugekommen. „Viele in der Gruppe haben schon mit sechs Jahren angefangen“, sagt sie. Die Gruppe „Never ends“ gründete sich vor acht Jahren. Der Name steht für die Hoffnung der Gruppe, immer als eine Einheit bestehen zu können, die nie aufgibt. Trainerin Rita Ackermann hat die Gruppe über die Jahre begleitet und ist schon eine Art Bezugsperson für die Mädchen geworden.

Jetzt nach dem letzten Turnier möchte die Trainerin gleich mit einer neuen Choreografie anfangen. Die Musik suchen Trainerin und Gruppe zusammen aus. Manchmal denken sich die Tänzerinnen selbst etwas aus und bringen Vorschläge ein. Das schätzt Anna Saar (16), Schülerin des Rotenbühl-Gymnasiums. „Mir gefällt es, dass wir selbst kreativ ein Thema bearbeiten können. Dieses Mal war es Sehnsucht“, erzählt sie. Das sei auch der Grund, wieso sie nach Ballett und Hip Hop bei Jazz- und Moderndance geblieben ist. Diese Sportart vereine die Grundlagen des Ballett, sei aber auch offen für andere Einflüsse. Rita Ackermann sagt: „Man muss Spaß daran haben, sich selbst zu präsentieren und in der Öffentlichkeit zu stehen.“ Musikalität, Beweglichkeit, Fleiß und eine schnelle Auffassungsgabe sollten vorhanden sein. Aber am Wichtigsten ist der Spaß an der Bewegung und mit Körpersprache etwas auszudrücken. Der Ausdruck reift auch mit dem Alter. „Es gibt einen Spruch“, zitiert Ackermann, „der lautet: Tanzen ist Träumen mit den Beinen.“